

Triton beenden – Leben retten!

Resolution verabschiedet an der Delegiertenversammlung vom 2. Mai 2015

Die beiden humanitären und politischen Tragödien von Mitte März, bei der über tausend Menschen auf der Flucht das Mittelmeer zu überqueren versuchten und dabei ihr Leben verloren, zeigen leider einmal mehr, dass die Migrations- und Asylpolitik der EU – und auch der Schweiz – versagt.

Anstatt das italienische Seerettungsprogramm „Mare Nostrum“ zu unterstützen, hat die EU im August 2014 ihr eigenes Programm „Triton“ lanciert. Die Schweiz arbeitet hier aufgrund der Mitgliedschaft bei der Grenzschutzagentur Frontex mit. Triton ist mit einem viel kleineren Budget ausgestattet und konnte und wollte die Leben von über 1600 Flüchtlingen seit Beginn dieses Jahres nicht retten. Mit ihrer Entscheidung hat die EU das Massensterben im Mittelmeer bewusst in Kauf genommen.

Die Hauptunterschiede zwischen den beiden Programmen sind:

- Triton agiert auf viel kleinerem Raum, konzentriert sich nur auf die Grenzregionen und lässt die Tragödien, welche sich auf hoher See ereignen, tatenlos geschehen.
- Die gesamte EU gibt für Triton weniger Geld aus als die italienische Regierung für Mare Nostrum. Leben retten ist für die EU eine Kostenfrage.

Die JUSO Schweiz stellt sich vehement gegen Triton. Denn die Mission stellt den Grenzschutz klar vor die Menschenrechte. Anstatt zu verhindern, dass das Mittelmeer zum Massengrab wird, geht es um Abschreckung und Abschottung. Migration ist eine Tatsache. Statt sie mit militärischen Mitteln zu bekämpfen und noch mehr Tote in Kauf zu nehmen, muss ihr politisch endlich Rechnung getragen werden. Menschen verlassen ihre Heimat oft nicht freiwillig sondern in grösster Not. Wer unfreiwillige Migration verhindern will, muss bei den Wurzeln ansetzen: Einem ausbeuterischen Kapitalismus der in gewissen Teilen der Welt unbeschreibliches Leid anrichtet. Vor diesem Leid flüchten Tausende Menschen unter Lebensgefahr in Fischerbooten übers Mittelmeer nach Europa. Triton manifestiert den unmenschlichen und unsolidarischen Umgang von Europa mit Menschen, die nicht das Glück einer reichen Geburt hatten. Während unser Kontinent immer mehr zu einer Festung verkommt, schauen wir tatenlos zu, wie Menschen vor diesen Mauern ihr Leben lassen. Die Festung Europa ist für den Tod von tausenden Menschen in den letzten 25 Jahren verantwortlich.

Die JUSO verurteilt diese Politik aufs Schärfste und fordert daher:

- Ein sofortiges Ende von Triton. Stattdessen muss ein Programm, das an Mare Nostrum angelehnt ist, finanziert werden. Die dafür benötigten 100 Millionen Franken muss die Schweiz als Soforthilfe zur Verfügung stellen.
- Die sofortige Aufnahme von 100'000 Flüchtlingen durch die Schweiz
- Die Wiedereinführung des Schweizerischen Botschaftsasyls.
- Die Schaffung von legalen Migrationsmöglichkeiten nach Europa